

25.06.2013

Tolles und fröhliches Fest der Musik

Herzerwärmend, lebendig und spritzig: „Trio Gaspard“ begeistert bei „pro nota“



Von Monika Neumann - Nordhorn. Frisch, fröhlich und springlebendig schuf das „Trio Gaspard“ bei seinem Konzert der „pro-nota“-Reihe von Anfang an eine Atmosphäre gelöster Aufmerksamkeit, die das Publikum bezauberte. Seit seiner Gründung 2010 hat das „Trio Gaspard“ (Hyo Sun Lim, Klavier, Jonian Ilia Kadesha, Violine, und Vashti Hunter, Violoncello) zu Recht von sich hören gemacht. In Vorbereitung des ARD-Wettbewerbs konzertierte es mit einem Teil des Wettbewerbsprogramms.

Joseph Haydns Trio für Klavier, Violine und Violoncello op. 86 Nr. 1 spielten die jungen Künstler herzerwärmend, lebendig und spritzig. So dicht wie möglich saßen sie auf dem Podium zusammen, im ständigen freundlichen Kontakt miteinander, jedes feine Detail war genau geplant, Gestik, und Mimik unterstützten den intensiven Ausdruck, sodass sich manches Lächeln der Musiker schnell ins Publikum übertrug. Stilgerecht transparent, klanglich klar strukturiert und technisch überragend gestalteten sie dies klassische Werk mit beethovenschem Esprit.

Ravels Klaviertrio a-Moll (1914) begannen sie dagegen verträumt und zart, schufen hier eine leichte schwebende Aura, aus der bunte und teils dramatische Passagen aufblühten. Dem witzigen „Pantoum“, mit schwungvoll getupften Passagen durchbrochen von schwelgenden Melodien folgte die ruhige Passacaglia, deren einsam beginnendes Bassthema Grundlage für symphonische Klangfülle wurde. Im flirrend lebendigen Finale schillerten die starken Klavierakkorde. Geige und Cello ergänzten sie mit großem Ausdruck und vollem Aufgehen in der Musik – das Publikum musste erst ein wenig Atem holen, bevor der Applaus losbrach.

Quasi die Synthese der klassischen Leichtigkeit mit schwelgender Expressivität gab es bei Schuberts Klaviertrio Nr. 2, Es-Dur op. 100 zu erleben. Es gab zart getupfte Spiccato der Streicher, leicht perlende Unisono-Läufe, telepathische Abstimmungen bei gemeinsamen Einsätzen, Generalpausen, die Zeit hatten zu wirken, gemeinsame Steigerungen zu großer Energie, innig singende Melodielinien, von einem zum anderen weiter gegeben, die sich gegenseitig zum nächsten Höhepunkt verstärkten, auf dem alle drei mit größter Intensität auftrumpften – und plötzlich verwandelte sich der Sturm wieder in zartes Tupfen.

Ihr liebevoll fröhliches miteinander Musizieren ließ vergessen, dass solche Ausdruckskraft nur durch perfekte technische Gestaltung und punktgenaue Konzentration möglich ist – es wirkte schlicht wie ein tolles Fest der

Musik, das das Publikum völlig in den Bann schlug.